Hennecke, Christian: Weitergabe des Glaubens. Einblicke in eine zentrale kirchliche Baustelle, in: Pastoralblatt, Jänner 1/2012, S. 20-27.

Der Artikel von Christian Hennecke widmet sich einem Thema, welchen wir uns, und das gerade in der pastoralen Arbeit, immer mehr widmen müssen. Schon der Untertitel, „Einblicke in eine zentrale kirchliche Baustelle“, macht die Tragweite des Themas deutlich. Ich zumindest kann nicht leugnen, dass wir auf eine pastorale Entwicklung zusteuern, die zunehmend anspruchsvoller und herausfordernder wird. Hennecke beschreibt dies sehr gut, wenn er von der „zunehmenden Individualisierung und Wahlfreiheit in Sachen Glauben“ spricht. Ja, jeder von uns hat seine eigene Biographie, natürlich. Diese Tatsache stellt an sich ja noch kein Problem dar. Aber der Punkt ist der, und da muss ich mich den Worten des Autors anschließen, dass die Familie als zentraler Ort der Glaubensweitergabe weitestgehend am zerbrechen ist oder schon zerbrochen ist.

Die Glaubensweitergabe, im Sinne von ererbtem Glauben, muss sich den Wandlungen der Zeit stellen. Natürlich ist die Taufe nach wie vor zentrales Thema bei vielen Eltern, aber was dann? „Wenn mein Kind groß ist, soll es selbst entscheiden!“ Dieser Satz klingt oft in meinen Ohren. Nun ja, viele pastorale Mitarbeiter/innen wissen um diese „Not“ - die Postmoderne hat Einzug gehalten. Jeder für sich, alles im Kleinen. Hennecke schreibt sogar schon von Diaspora. Aber viel mehr, als jeder gut aufgearbeitete theoretische Artikel ist doch die Frage: Was kann ich, was können wir tun? Wie kann ich in meiner Arbeit gegen diese gesellschaftliche Entwicklung einwirken? Hennecke schreibt in diesem Zusammenhang von der Gemeindeftheologie. Erlebe Gemeinde und du erlebst den Glauben. Nach der Meinung von Hennecke ist dieses Modell nicht aufgegangen. Für mich auch kein Wunder, denn Katechese kann nicht wie ein Kurs abgehalten werden. Sicher, ich kann viele Kurse besuchen, viele Zeugnisse bekommen. Aber wo ist der Geist, die Inspiration, das Feuer für die Sache – für Jesus? Das ist wohl verloren gegangen und wurde bis dato oft noch immer nicht gefunden.

Aber auch ich bin kein Schwarzseher. Wie heißt es so schön: „Ecclesia semper reformanda!“ Hennecke schreibt dies für mich sehr bedeutend, indem er sagt, dass Kirche und Christsein nicht Produkt menschlicher Aktivitäten sind. Das Handeln Gottes an ihr, an unserer Kirche, muss immer hineingenommen werden. Er ist es, der ihr eine neue Form gibt. Für mich sind diese Sätze ungemein wichtig in meiner Arbeit und für meine Arbeit. Jeder von uns gibt sein Bestes, aber Gott tut das Übrige. Menschen, die auf der Suche nach einem verbindenden Grund sind, kann ich nur in dieser Offenheit begegnen. Für mich besteht darin die schwierigste pastorale Aufgabe, zuerst Gottes Handeln wahrzunehmen und dann zu reagieren. Hennecke beschreibt dies sehr schön mit den Worten: „Die liebevolle empathische Offenheit für den Menschen, der uns

begegnet, die vorurteilsfreie Wahrnehmung des Menschen und seiner Bedürfnisse und das sich stellen an seine Seite ... ist eine Herausforderung an die Sendungsdimension der Getauften."

An dieser Stelle möchte ich noch die Wichtigkeit der Liturgie erwähnen. Oft wird geradezu fieberhaft nach neuen attraktiven Aktivitäten in Pfarren gesucht, um möglichst viele Menschen anzusprechen. Für mich kein Weg nach vorne, wenn man sich nur die Vielzahl an Möglichkeiten außerhalb der Pfarre anschaut. Dabei liegt die Lösung doch so nahe – in der Feier der Liturgie. Die Kraft der Liturgie, einen Weg ins Geheimnis Gottes zu eröffnen, darf nicht unterschätzt werden. Sie ist für mich der erste Weg, den Menschen mit seiner Sehnsucht zu begegnen. Ihn hineinzunehmen in dieses Geheimnis. Ihn sich selbst finden zu lassen in diesem Raum. Ist das nicht schon höchste Katechese?

Caroline Schmidhuber

In der Diözesanbibliothek findet sich eine große Auswahl von deutschsprachigen theologischen Zeitschriften.

Diözesanbibliothek Klagenfurt

Tarviser Straße 30, 9020 Klagenfurt

Tel: 0463/5877-2600

dh.bibliothek@kath-kirche-kaernten.at

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag: 8.00-12.00 Uhr und 13.00-17.00 Uhr

Freitag: 8.00-12.00 Uhr